

Revolution als Residenz diente. Alle Versuche, sie zur Rückkehr in ihre Bischofsstadt zu bewegen, schlugen fehl. Erwähnt werden Urkunden Konrads von Burgund (D Burg. 42), Wilhelms von Holland (DD W. 156, 157) sowie Eugens III. und Hadrians IV. (vgl. W. Wiederhold, *Papsturkunden in Frankreich 1*, 1985, S. 301). – Thierry PÉCOUT, *De Saint-Cannat à Saint-Cannat: les résidences de l'évêque de Marseille, XII<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècle* (S. 345–366), richtet sein Augenmerk auf den bei der Kirche Saint-Cannat in Marseille gelegenen Bischofspalast sowie auf die Residenz in einem Ort namens Saint-Cannat (départ. Bouches-du-Rhône), der nördlich von Marseille den Mittelpunkt einer Enklave innerhalb der Diözese Aix bildete. Erwähnt werden Urkunden Innocenz' II. (JL 7718; vgl. Wiederhold, *Papsturkunden 1*, S. 292) und Friedrich Barbarossas (D F. I. 437). – Noël COULET, *Palais et châteaux de l'archevêque d'Aix au Moyen Âge* (S. 367–402), führt aus, dass der Erzbischof von Aix nicht nur in seiner Bischofsstadt mehrere Residenzen unterhielt, sondern auch in Orten, deren Grundherr er war. – Simone BALOSSINO / Germain BUTAUD / François GUYONNET, *Les tours en ville. Noblesse et habitat à Avignon et dans la région comtadine (XII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle)* (S. 403–430), interessieren sich für die Wohntürme des städtischen Adels in Avignon und im Comtat Venaissin, der im 13. und 14. Jh. bis zu 15% der Bevölkerung ausmachen konnte. – Éric GUILLOTEAU, *Le château des comtes de Provence à Nice (XIII<sup>e</sup>–XVII<sup>e</sup> siècle)* (S. 431–462), ist eine baugeschichtliche Untersuchung der hoch über der Stadt gelegenen Burg der Grafen von Nizza vom 11. Jh. bis zu ihrer Zerstörung durch französische Truppen im Jahr 1691. – Claude ROUX, *La vie de château. Réflexions sur la manière d'habiter la forteresse de Tarascon au Moyen Âge* (S. 463–481), vermag auf der Grundlage mehrerer Inventare die Nutzung der an der Rhône gelegenen Grenzfestung Tarascon (départ. Bouches-du-Rhône) zu beschreiben, die König René († 1480) zeitweise als Residenz diente. Rolf Große

*Négociations, traités et diplomatie dans l'espace bourguignon (XIV<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècles)* (Publication du Centre européen d'études bourguignonnes 53) Neuchâtel 2013, Centre européen d'études bourguignonnes, XXIII u. 291 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-2-503-54365-9, EUR 62 (excl. VAT). – Der stattliche Band bietet die Erträge der Jahrestagung des „Centre européen d'études bourguignonnes“, die 2012 in Calais stattfand. Nach einer Hommage von Bertrand SCHNERB (S. 7–11) auf Henri Dubois (1923–2012), der der an Westeuropa interessierten Forschung in Deutschland v. a. durch seine monumentale Biografie Herzog Karls des Kühnen bekannt geworden ist, beschäftigen sich Stéphane CURVEILLER / Philippe CASSEZ (S. 13–27) mit den Besuchen der vier großen Burgunderherzöge im Calaisis und mit der vom Hoch-MA bis ins 16. Jh. geostrategisch herausragenden Bedeutung der Stadt Calais. Ohne die Engländer und die Nähe zu England, so die beiden Vf., hätte (das ma.) Calais nicht Calais bleiben können. Jean-Baptiste SANTAMARIA (S. 29–49) widmet sich der Rolle der Margarete von Frankreich und ihrer Räte bei der folgenreichen Heirat Philipps des Kühnen mit der Tochter des flandrischen Grafen Ludwig von Male. Unter den Räten besonders hervorgehoben (und im Rahmen kleinerer Lebensbeschreibungen äußerst hilfreich erfasst) werden dabei Pierre Civret